# Berliner Filmrevue

Autor(en): **D.Gl.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1939)**

Heft 79

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-733391

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Film in Paris

Staatliche Kontrolle der Einnahmen.
Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen.
Große Erfolge amerikanischer Filme.

Das neue Filmstatut, dessen Entwurf der zuständigen Kommission der Kammer zur Prüfung vorliegt, enthält u. a. auch eine Bestimmung betr. die Kontrolle der Einnahmen in den Lichtspieltheatern. Im Interesse der Staatskasse, aber auch der Autoren, Produzenten, Filmverleiher und Lichtspieltheaterbesitzer hat die Regierung es nun vorgezogen, nicht erst die parlamentarischen Beratungen abzuwarten, sondern diese Maßnahme unverzüglich durch Dekret einzuführen und sie auf alle Zweige der sog. Vergnügungsindustrie, also auch Theater, Variétés etc., auszudehnen. Alle Fabrikanten, Importeure oder Händler von Theaterbilletts müssen künftig innerhalb von acht Tagen ihre Lieferungen anmelden, unter genauer Angabe von Namen und Adresse der Unternehmen sowie der Zahl, der Kategorie, der Nummer, der Farbe und der auf den Billetts vermerkten Preise. Alle Verstöße gegen dieses Gesetz werden streng bestraft, mit Gefängnis von 6 Tagen bis 3 Monaten und Buße von 1000—10 000 Francs. Die Steuerbeamten sind auch ermächtigt, den Verbänden der Autoren, Verleger, Komponisten oder Verleiher alle Auskünfte über die Einnahmen der Unternehmungen zu geben. Die Verordnung sieht aber auch die Gründung einer beruflichen Kontrollorganisation vor, deren statistische Erhebungen von größtem Nutzen für die gesamte Filmindustrie wären.

Andererseits aber hat die Regierung den gesetzlichen Zwang wesentlich gemildert und auf Verlangen der Chambre Syndicale du Film Français (die die Mehrheit der französischen Filmproduzenten vereint, die Kontingentierung der ausländischen Filme ab 10. August aufgehoben. Denn diese Maßnahme, einst von der Filmindustrie zum Schutze der nationalen Produktion gewünscht, hat sich als völlig unwirksam erwiesen und ist heute nur ein Hindernis für den freien Austausch der Filme von Land zu Land. So forderten die Produzenten selbst die völlige Freiheit des Imports, mit alleiniger Ausnahme der Filme jener Länder, in denen (wie etwa in Italien und Deutschland) Zwangswirtschaft herrscht. Tatsächlich hat sich ja auch die Situation in den letzten Jahren völlig verändert. Der französische Film bedarf nicht mehr des Schutzes gegen ausländische Konkurrenz, sondern ist selbst ein Exportartikel ersten Ranges geworden; und es ist nur recht und billig, den Ländern, die wie die Vereinigten Staaten und Großbritannien der Einfuhr französischer Filme kein Hindernis entgegensetzen, nun auch den französischen Markt zu öffnen. Außerdem will man auch jenen Ländern, die ausgezeichnete Abnehmer französischer Filme sind — wie etwa die *Schweiz*, Schweden, Belgien, Holland, Polen, Mexiko, Argentinien und Brasilien — die Möglichkeit geben, ihre Filme in Frankreich ungehindert zu zeigen. Man erhofft in französischen Filmkreisen von dieser Befreiung des Imports zugleich eine Erleichterung und weitere, wesentliche Steigerung des Exports der eigenen Produktion.

*

Der *amerikanische Film* hat heute auf dem französischen Markt eine unbestrittene Vormachtstellung, hat durch seine technische und oft auch künstlerische Ueberlegenheit alle andern ausländischen Konkurrenten, namentlich den deutschen Film, fast vollkommen verdrängt. Und die neuerlichen Erfolge verstärken noch diese Position, vor allem die enorme Wirkung des sensationellen Films «*Confessions of a Nazi Spy*» (Die Geständnisse eines Nazi-Spions), der seit dem 7. Juli, noch dazu in der Originalversion, in drei großen Pariser Premierentheatern gleichzeitig läuft und stets vor ausverkauften Häusern. Allen Einschüchterungen und Drohungen der deutschen Regierungsstellen zum Trotz hat die Warner Bros First National es gewagt, diesen großen dokumentarischen Film fertigzustellen und herauszubringen. Der Mut der Produktionsfirma und aller Mitwirkenden findet uneingeschränkte Anerkennung, in Frankreich genau wie jenseits des Ozeans, hier wie dort wird der Film als höchst wertvoll für die «Education nationale» bezeichnet. Das Szenario von Leon G. Turrou, dem Chef der G-Men, dem die Aufdeckung des deutschen Propagandasystems in den Vereinigten Staaten gelungen ist, basiert auf reinen Tatsachen, auf den Dokumenten des großen Spionage-Prozesses 1937. Der tiefe Eindruck dieses Films beruht zum guten Teil darin, daß er ganz objektiv bleibt, nie übertrieben oder gehässig wird wie gewisse Hetzfilme; Episode reiht sich an Episode, das Thema wird ruhig und logisch entwickelt, fast möchte man sagen mit der Technik des Lehrfilms. Allerdings bedarf dieser Stoff auch keiner Unterstreichung, keiner Kommentare. Die Regie von *Anatole Litvak* ist ganz hervorragend, desgleichen die Darstellung durch Edward G. Robinson, Francis Lederer, George Sanders, Paul Lukas, Lya Lys und all die vielen andern Schauspieler, von denen keiner eine Figur geflissentlich verzerrt oder karikiert. So ist dieser Film, ganz abgesehen von seinem politischen Inhalt und seiner Bedeutung für die Landesverteidigung, eine auch künstlerisch hochstehende Leistung.

Aehnlich starken Erfolg haben drei andere amerikanische Großfilme, die mit einer wahren Virtuosität inszeniert und aufgenommen sind. Der erste, «*Les Hauts de Hurlevent*» von *William Wyler* (United Artistes), ist ein psychologisches Drama; doch wichtiger als die Handlung, der Konflikt einer Frau zwischen zwei Männern, ist die Zeichnung der düsteren Atmosphäre, der drohenden Naturgewalten, der Schneestürme und des Nebels. Die Wirkung von Bild, Musik und Regie wird stark unterstützt durch die prachtvolle Darstellung, in erster Reihe durch Merle Oberon, Laurence Olivier, David Niven, Flora Robson, Hugh Williams und Geraldine Fitzgerald. Die Pariser Premiere, in Gegenwart von James Roosevelt, gestaltete sich zu einer großen französisch-amerikanischen Freundschaftskundgebung.

Dieselbe Gesellschaft hat gleichzeitig auch einen zweiten Sieg errungen, mit der «*Chevauchée Fantastique*» von *John Ford*, der das an sich unergiebige Thema der Verfolgung eines Reisewagens durch Indianer überaus fesselnd und aufregend gestaltet hat. Ebenso entscheidet die filmische Qualität, die Spannung des Bildablaufs auch die Wirkung eines großen Fliegerfilms von *Howard Hawks*, der hier unter dem ungünstigen Titel «*Seuls les Anges ont des Ailes*» (Columbia) läuft. Nachdem so oft der Todesmut der Militärflieger verherrlicht worden, feiert dieser Film die Künheit der Piloten im Zivildienst, die kein Opfer scheuen, um die Verbindung zwischen einer verlorenen Insel und dem Kontinent herzustellen und aufrechtzuerhalten. Auch hier helfen vortreffliche Schauspieler zum Gelingen, allen voran Jean Arthur, Cary Grant, Thomas Mitchell und Richard Barthelmess. *Arnaud* (Paris).

# Berliner Filmrevue

Von unserem D. Gl.-Korrespondenten. August 1939.

Das UFA-Programm der Saison 1939/40 umschließt 34 Filme, bei denen es sich teilweise um große Stoffe handelt, für die große Namen eingesetzt werden sollen. Die Titelrolle in einem «Mona Lisa»-Film und in einem Maria Stuart-Film «Das Herz der Königin» wird Zarah Leander spielen. Paula Wessely wird in einem Großlustspiel «Des Widerspenstigen Zähmung» zu sehen sein. In «Weltraumschiff Nr. 18», einem Filmstoff, der das Problem der Beförderung von Passagieren und Gütern durch den Stratosphärenraum behandelt, werden Brigitte Horney und Willy Birgel die Hauptdarsteller sein. Der neue Wien-Film der UFA dreht «Mutterliebe» mit Käthe Dorsch; dazu kommen ein Ganghoferfilm, mehrere interessante Kriminalfilme und ein von Marcel L'Herbier inszenierter französischer Film «Der zweite Schuß». Dazu ge-

sellt sich ein besonders reichhaltiges Kulturfilmprogramm, das mikroskopische Lebewesen ebenso liebevoll einfängt wie die Bilder der weiten Welt, ein Programm, das wissenschaftlich lehrreich, amüsant-unterhaltend gestaltet werden soll. Darunter viel farbige Filme, Unterwasser-Aufnahmen etc., wie sie auch schon in der vorigen Saison erfolgreich gezeigt wurden.

Die TOBIS wartet mit einem reichhaltigen Programm von 46 Filmen auf. Emil Jannings wird in «Flachsmann als Erzieher» zum ersten Male Filmregie führen und gleichzeitig Hauptdarsteller sein. Hans Albers wird in einem heiteren Film «Percy auf Abwegen» und als wilder Kriegsgesell zu Maria Theresias Zeiten in «Trenk, der Pandur» erscheinen. Willy Forst hat sich für seinen «Radetzkymarsch» Paula Wessely als Hauptdarstellerin geholt; außerdem inszeniert er einen großen musikalischen Lustspielfilm «Revue». Den großen italienischen Tenor Benjamino Gigli wird man in zwei Filmen hören: «Traummusik» und «Gang in die Nacht». Ein Variétéfilm im großen Rahmen soll «Die drei Codonas» werden, der das Schicksal der drei Codonas, der größten Trapeznummer der Welt, zeigen wird. Käte von Nagy spielt die weibliche Hauptrolle in «Renate im Quartett»; Theo Lingen verfilmt, inszeniert und spielt sein selbstgeschriebenes Bühnenstück «Was wird hier gespielt?» und Harry Piel spielt und inszeniert «Die Insel der verschollenen Schiffe», — eine kleine Auslese des großen Programms.

Die TERRA geht mit 28 Filmen in das neue Filmjahr. Heinz Rühmann wird der Hauptdarsteller in «Kleider machen Leute» sein, einem Film nach Gottfried Kellers unsterblicher gleichnamiger Novelle, ebenso in «Paradies der Junggesellen». Außerdem wird Rühmann die Regie des Films «Lauter Liebe» übernehmen (nachdem er bereits den Film «Lauter Lügen» inszeniert hat). Hertha Feiler, eine junge Nachwuchsschauspielerin, seit kurzem die Gattin Heinz Rühmanns, wird seine Hauptdarstellerin sein. Wolfgang Liebeneiner, erprobt als feinsinniger Regisseur, wird «Wunderbar kann eine Lüge sein» inszenieren mit Gustav Gründgens und Marianne Hoppe in den Hauptrollen. Außerdem wird Gustav Gründgens als Regisseur von «Zwei Welten», einem heiteren Gegenwartsfilm, in Erscheinung treten, den er mit jungen, neuen, bisher unbekannten Darstellern besetzen will. Hermann Sudermanns bekanntes Bühnenwerk «Johannisfeuer» wird verfilmt, dazu eine Reihe Kriminal- und Unterhaltungs-Filme.

Die Märkische-Panorama erscheint mit 17 Filmen auf dem Plan. Es sind in der Hauptsache Unterhaltungsfilme ernsten oder heiteren Inhalts, darunter ein erfolgreicher Operettenfilm «Maske in Blau», dann «Galeerensträfling» nach Motiven von Balzac mit Paul Wegener und einige Lustspiele. Sybille Schmitz, Karin Hardt, Dorothea Wieck, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich werden die Stars sein.

Empfang im Königsschloß Buckingham-Palace (aus Entente cordiale). Monopole-Pathé Films S. A., Genève

---

BAVARIA-Filmkunst startet 23 Spielfilme (gegen 15 in der vorigen Saison), dazu die entsprechenden Kurz- und Kulturfilme. Neben einem großen Albersfilm gibt es einen Luis Trenker-Film «Der Feuerteufel» nach historischen Geschehnissen. «Robinson», dessen Außenaufnahmen in Chile und dem Feuerland gedreht wurden, wird eine moderne Robinsonade sein. Brigitte Horney spielt den Tourjanskyfilm «Eine Frau wie Du» und zusammen mit Olga Tschechowa «Befreite Hände», das Schicksal einer einfachen Magd, die zur Bildhauerin wird. Nach Lessings unsterblichem Lustspiel «Minna von Barnhelm» wird der Film «Soldatenglück» entstehen und «Zwischenfall im Weltenall» verspricht wegen seines utopischen Vorwurfs mit Weltraumrakete etc. besonders interessant zu werden. «Krambambuli» soll das rührende Schicksal eines Hundes zum Hauptthema machen und «Das jüngste Gericht» die Weltuntergangsstimmung in einer Kleinstadt malen, — also eine reiche Themen-Auswahl.

Trotz der sogenannten «Saure Gurkenzeit», in der eigentlich nichts los ist, startete die UFA einige gute Filme.

Der UFA-Film «Fräulein» berührt ein Thema, das eigentlich schon lange fällig war, nämlich das «Fräulein» aus gutem Hause mit bester Erziehung, das sich, verarmt, sein Brot bei fremden Leuten, in fremden Haushalten verdienen muß. Und nicht immer leicht. Das Wohltuende an diesem von Erich Waschnek inszenierten Film ist, daß die reiche «Herrschaft» nicht aus lauter schwarzen Schafen besteht; es sind Menschen, wie sie einem auf Schritt und Tritt begegnen, nicht schlecht, aber gedankenlos, voll kleiner Schwächen, ohne viel Verständnis für den Mitmenschen. Der Spielleiter hatte für die einzelnen Typen ausgezeichnete Darsteller zur Verfügung, das Drehbuch schrieb ein Dichter, Walter von Hollander, der übrigens auch «Die Geliebte» geschrieben hat, sodaß es ein schöner, menschlicher Film wurde.

TOBIS-Filmkunst hatte einen großen Lacherfolg mit «Robert und Bertram». Der Film bringt zwei berühmte Possenfiguren auf die Leinwand, zwei Vagabunden, denen die diversen Tücken des Schicksals nichts anhaben können, weil sie Humor haben, das Herz auf dem rechten Fleck und dazu eine wunderbare «Wurschtigkeit», die den Dingen lachend ins Gesicht sieht. Regisseur: Zerlett. Auch der TOBIS-Film «Das Ekel» greift auf ein früher hier vielgespieltes Bühnenstück gleichen Titels zurück. Im Mittelpunkt des lustigen Geschehens steht ein Querulant, ein äußerst prozeßfreudiger und zanksüchtiger Mitbürger. Hans Moser ist dieses Ekel, das weder mit sich, noch mit seiner Familie, noch mit seinen Bekannten zufrieden ist und sich mit allen herumstreitet. Und da es eine bekannte Tatsache ist, daß sich der Dritte freut, wenn zwei sich streiten, freut sich eben in diesem Falle das Publikum über diesen von Hans Deppe lustig inszenierten ewigen Streit.

Die TERRA brachte einen Kriminalfilm, in dem es in der Hauptsache um eine ziemlich gutfunktionierende Werkspionage geht. Und obzwar von allen Seiten scharf aufgepaßt wird, würde der Verräter wahrscheinlich kaum gefunden worden sein, wenn nicht noch außerdem ein Mord aus Eifersucht in die Sache hineinspielen würde, wodurch schließlich alles ans Tageslicht kommt. Der Spielleiter Rudolf van der Noss hat den Film anregend und spannend bis zuletzt aufgezogen, unterstützt von einer großen Schar tüchtiger Schau-

spieler. Der Teil des Publikums, der Freude an aufregenden Kriminalfilmen hat, klatschte begeistert.

Einen nachhaltigen Erfolg hatte PANORAMA-Film G. m. b. H. mit «Die Frau ohne Vergangenheit», der ein interessantes Problem behandelt. Eine Frau verliert bei einem Autounfall, bei dem sie sich eine Gehirnerschütterung zuzieht, das Gedächtnis. Sie weiß nicht mehr, wer sie ist, wie sie heißt, woher sie kommt, — nichts. Die Aerzte behalten sie in der Klinik, wo sich herausstellt, daß sie weitgehende medizinische Kenntnisse besitzt. Sie wird, um sich ihren Unterhalt zu verdienen, die Assistentin des sie behandelnden Arztes. Damit ist aber die Verlobte des Arztes nicht einverstanden, es kommt zu Eifersuchtsszenen, und heimlich läßt die Verlobte nach dem Vorleben der Patientin forschen, wobei allerdings viel Abenteuerliches zum Vorschein kommt; viel Abenteuerliches geschieht noch, bis sich alles zum guten Ende lösen kann. Der «interessante Fall», die Frau ohne Gedächtnis, ist mit ihrem aparten, geheimnisvollen Gesicht sehr passend Sybille Schmitz; Albrecht Schoenhals, früher selbst Arzt, ist natürlich sehr echt als behandelnder Arzt und sehr sympathisch als liebender Mann, dazu ein hervorragendes Darsteller-Ensemble unter der verständnisvollen Regie von Nunzio Malasomma.

«Ich bin Sebastian Ott» ist ein BAVARIA-Film mit Willi Forst als Regisseur und in einer sehr wirksamen Doppelrolle als Schauspieler. Er spielt einen großen Kunstsachverständigen und Kunsthändler und gleichzeitig seinen eigenen Zwillingsbruder, einen Gemäldefälscher und Verbrecher. Der Film, der in der Gegenwart zwischen Wien und Prag spielt, behandelt die Geschichte jahrelang systematisch durchgeführter Bilderdiebstähle und Bilderfälschungen. Er ist sehr spannend durch den kriminalistischen Einschlag und hatte bei der Premiere einen großen Erfolg.

# Film und Kino in England

## Verdichtung der Film-Produktion.

Ohne Rücksicht auf die sogenannten «Krisen», deren Wirkung auf die Fortsetzung der Filmproduktion in schlechtem Sinne befürchtet wurde, finden die Pläne der Londoner Filmhersteller ihre ungestörte Verwirklichung. Nicht nur in Denham, sondern auch in den anderen Filmateliers, von denen eine Zeitlang geschlossen gewesene nun wieder eröffnet wurden, wird fleissig gearbeitet. Aber über diese praktische Arbeit hinaus wird eben ein neues Arbeitsprogramm entworfen, bei dessen Erfüllung vor allem die Filialproduktionen amerikanischer Firmen ausschlaggebend sind. Soeben hat der Präsident der Columbia Pictures verlauten lassen, daß die Produktion der Firma in England, die sich heuer auf vier Filme belief, verdoppelt wird. Der jüngste Erfolg des Londoner Producers der Columbia war der Film «Spy in Black» (Spion in Schwarz), dessen Hauptrolle Conrad Veidt spielte. Dieser Künstler wurde jetzt unter neuen Vertrag für Columbia genommen und er wird mindestens einen Film jährlich für diese Produktion spielen. Auch R.K.O. Radio wird nach dem Erfolg von «The Saint in London» ihre englische Produktion um drei Filme vermehren. Desgleichen beabsichtigt Harry Warner, der Präsident der Warner Brothers, der dieser Tage in London eintraf, eine ganze Reihe großer Filme zur Ergänzung seiner Hollywood-Produktion in London herzustellen. Diese Filme werden nicht nur in den Teddington-Studios, sondern auch in den wiedereröffneten Ateliers in Shepherds Bush zur Ausführung kommen.

Außerdem werden eine ganze Reihe von amerikanischen Filmstars demnächst ihre Arbeit in London aufnehmen und zwar sowohl in Diensten englischer wie amerikanischer Producers. Im Laufe des September werden in den Londoner Ateliers eine ganze Reihe interessanter Filme in Angriff genommen. Unter ihnen befindet sich ein Film, der das Leben und Wirken Lloyd George's wiedergibt. Dieser Film ist eine Cavalcade, die von den wichtigen politischen Ereignissen der letzten fünfzig Jahre erzählt. Lloyd George wird im Schlußteil des Films persönlich mitwirken. Die Zahl der Filme, die im Laufe dieses Jahres in London hergestellt wurden, wird sich am Ende des Jahres auf über neunzig belaufen.

## Filmmangel und Reprisen.

Trotz der Ankurbelung der Filmproduktion in den Weststaaten besteht doch zweifellos Filmmangel in der Welt und es ist nicht allein eine Saison-Erscheinung, wenn in diesem Sommer ältere und alte Filme in den Programmen der Kinotheater erscheinen. In den englischen Kinotheatern gibt es eine Menge guter Reprisen sowohl amerikanischer, wie auch englischer und französischer Herkunft. Man hat Filme, wie etwa «Three Smart Girls» mit Deanna Durbin hervorgeholt, aber auch solche, deren Produktionsdatum weit länger zurückliegt, wie etwa «The Wandering Jew», «Snow White and the Seven Dwarfs» (Disneys «Schneewittchen»), «Le Puritain» undsoweiter. Interessant ist, daß nicht nur die Lichtspieltheater in der Vorstadt, sondern auch die noblen West End-Kinos Reprisen bringen, die gut besucht sind. Uebrigens hat auch das re-make, die Wiederverfilmung eines berühmten Werkes, enormen Erfolg und Zulauf zu verzeichnen. Es ist: «Beau Geste» mit Gary Cooper, Ray Milland und Robert Preston, der jetzt im Paramount-Theater Plaza am Piccadilly, ganz groß aufgezogen, ein begeistertes Publikum findet.

## Großfilme in Television.

Es scheint, daß die Lösung der Frage, wieweit Film und Television Austausch und Zusammenwirken nötig haben und wieweit dieses unvermeidlich ist, nunmehr sehr aktuell geworden ist. Die British Broadcasting Corporation hat vor kurzer Zeit den französischen Großfilm «Deuxième Bureau» mit Jean Murat und Vera Koréne in Television gesendet, also einen abendfüllenden Film zur Fernvorführung gebracht. Und wie man hört, ist die B.B.C. heißt bemüht, Filmverleiher oder Produzenten zu finden, die ihr größere Filme zur Fernsendung im Televisionsprogramm überlassen. Das erweist sich nämlich deshalb als ein Problem, weil die Filmverleiher im allgemeinen den Beschluß gefaßt haben, vorläufig keine Filme für die Television zur Verfügung zu stellen, so daß die B.B.C. darauf angewiesen ist, ausländische Filme in das Programm aufzunehmen. Bis zum heutigen Tag ist die Frage noch immer ungelöst, wie die Kinobesitzer und Filmverleiher sich zu der Tatsache stellen sollen, daß die B.B.C. eine Art von Monopol für die Wiedergabe von Fernsendungen in den Kinotheatern hat und daß andererseits von dem Televisionssender immerhin Filme, wenn auch ausländische, ferngesendet werden. Es ist anzunehmen, daß demnächst schon eine offizielle Kommission sich mit der Frage der Televisionsdarbietungen in den Kinotheatern und der Fernsendung von Filmen durch die B.B.C. eingehend beschäftigen wird. Uebrigens hat auch die B.B.C. ein großes Interesse daran, mit den Filmverleihern zu einem Abkommen zu gelangen, das es der B.B.C. ermöglicht, wenigstens schon abgespielte englische oder amerikanische Filme in ihr Fernsendeprogramm aufzunehmen. F. P.

Der geniale Sacha Guitry, der sich kürzlich zum 4. Mal verheiratete. Monopole-Pathé Films S. A., Genève